

den Händen der Kaiserlichen befand sich der Kehler Paß, Offenburg, behütet von dem wackeren Hans Reinhard von Schauenburg, Oberkirch und das feste Stollhofen. Im Februar 1641 machte die französisch-weimarsche Armee einen Vorstoß in die Ortenau. Oberstleutnant Johann von Rosen, wegen eines Knieschusses der „lahme Rosen“ genannt, der trotzdem ein schneidiger Reiterführer war, besetzte nach der Einnahme von Willstätt Lichtenau, schloß Stollhofen ein und nahm am 19. Februar nach kurzer Beschießung Oberkirch. Zum Entsatz rückte im März 1641 der kurbayerische Generalwachtmeister Gil (Wilhelm) de Hasi heran. Den Kern des verhältnismäßig schwachen Heeres bildete das Infanterieregiment von der Horst, in dem Oswald von Glaubitz als Hauptmann stand. Rosen eilte von Oberkirch herbei, um die Bayern zurückzuwerfen; am 3. April entwickelte sich zwischen Steinbach und Bühl ein bedeutendes Treffen, in dem die Franzosen völlig geschlagen wurden, 300 Mann blieben am Platze. Der lahme Rosen wich bis Ottersweier, hier aber umzingelten ihn die Verfolger und nahmen ihn mit 600 Mann gefangen, nur spärliche Reste entkamen nach dem französischen Hauptquartier Willstätt; Stollhofen wurde befreit, Lichtenau besetzt. Am 10. April fiel auch das feste Willstätt. Gil de Hasi, dem seine Erfolge den Ehrennamen „Franzosen schreck“ verschafften, hatte das Übergewicht der kaiserlichen Partei in der Ortenau wiederhergestellt. Oswald von Glaubitz lag am 4. April 1641 mit seiner Kompanie in dem befreiten Stollhofen. Hier erscheint er in dem Taufbuch der Gemeinde als „generosus capitaneus oschwaldus claubitzen Obrist Horsten regiminis“ zugleich mit der Gattin des Festungskommandanten Obristwachtmeister Wirß in der Eigenschaft eines Taufpaten des soeben geborenen Söhnleins des Ochsenwirts Weber, dem die Vornamen Oschwaldus Philippus beigelegt wurden. Offenbar wollte der patriotische Gastgeber in der Freude über die Befreiung die wohl bei ihm einquartierten Offiziere des Regimentes, welches seine Heimatstadt gerettet hatte, durch diese Patenschaft besonders ehren.

Zur Zeit der Einquartierung in der Stollhofener Gegend scheinen sich engere Bande zwischen Oswald und der Ortenau angeknüpft zu haben. Damals wurde er mit der Familie des im benachbarten Lichtenau begüterten hanau-lichtenbergischen Oberforstmeisters Emmerich Gottfried von Hornberg (aus dem Schwarzwälder Dynastengeschlecht) bekannt. Dieser hatte eine Tochter Anna Katharina, die junge Witwe des Claudius von Bettenville, mit welcher Oswald sich am 24. Juni 1642 vermählte. Die Eheschließung fand zu Heidelberg statt, wohin das Regiment von der Horst verlegt worden war. Das Leben einer Soldatenfrau im Dreißigjährigen Krieg war nicht leicht, folgte doch die Frau